



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Boppard.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

3.

Grabstein des h. Goar, welcher bis 1660⁴ in der Crypta der Stiftskirche über dem Grabe des Heiligen stand und zu dieser Zeit in die jetzige katholische Kirche übertragen wurde. Derselbe ist in stark hervortretendem Relief gearbeitet und 6½' hoch. Die Darstellung zeigt den Heiligen in stehender Figur, er tritt auf die nackte Gestalt des Teufels, hält in der Linken das Modell seiner kleinen Kapelle und scheint in der Rechten (nach einigen erkennbaren Spuren) einen Pilgerstab gehalten zu haben. Von vier zu den Seiten schwebenden Engeln tragen die zwei untern den Verstorbenen empor, während die beiden obern den Baldachin über seinem Haupte halten. Frühgermanischer Stil. Neu bemalt.⁵

BOPPARD.

Die Stadt Boppard ist hervorgegangen aus dem befestigten römischen Etappenorte Baudobrica an der römischen Rheinstrasse¹ und war im Mittelalter Sitz einer Curtis regia, welche Otto II. seiner Gemahlin Theophanu 972 schenkte,² Otto III. fundirte eine Propstei hierselbst. Noch jetzt theilt sich das Stadtgebiet in die Unter-, Mittel- und Ober-Stadt, nach den Gebieten des in der Unterstadt liegenden Königshofes, des die Mittelstadt umfassenden rechteckigen Castrums,³ und der den Kern der Oberstadt bildenden k. Vogtei-Burg

4. Grebel, Geschichte von St. Goar, p. 23. Dielhelm erwähnt noch in der 2. Aufl. s. rh. Antiqu. v. 1776 des Grabsteines als in der Crypta der Stiftskirche befindlich.

5. In der Stiftskirche zu St. Goar befinden sich ausserdem noch:

- 1) Eine vorirefflich gearbeitete, der auf Taf. LXIII. 3 entsprechende, im Sechseck angelegte gothische Steinkanzel. An den 6 Wänden derselben sind die sitzenden Gestalten des Heilandes, der Evangelisten und des h. Goar angebracht. Zu Füssen des Letztern kniet eine kleine Figur, welche, gemäss dem zugefügten, mit Hammer und Winkel geschmückten Wappenschilde, den Künstler darzustellen scheint.
- 2) Weiblicher Grabstein ohne Inschrift in der Westwand. 14. Jahrh. Ganze Figur. In den obern Ecken zwei Wappenschilde, das eine mit einem Stern, das andere mit einem Löwen. Gute Arbeit.
- 3) Grabstein des 1350 gestorbenen inschriftlich bezeichneten Grafen Diether von Katzenellenbogen, Abtes von Prüm.
- 4) In einer Seitencapelle in reicher Renaissance vom Ende des 16. Jahrh. meist in Marmor ausgeführt, die Grabmäler des Landgrafen Philipp II. des Jüng. v. Hessen († 1583) und seiner Gemahlin.
- 5) Reste eines ähnlichen gut gearbeiteten Grabes befinden sich leider zerstreut auf dem Archiv-Gewölbe.
- 6) Reste v. Glasmalereien des 14. Jahrh. im Chor u. südl. S. S.
- 7) Sculptirte bemerkenswerthe Schluss- u. Kragsteine.
- 8) Auf der Kirchhofmauer ist ein von Pfalzfeld a. d. Hundsrücken herrührender kleiner rother Sandsteinobelisk aufgestellt, der jederseitig ein menschl. Gesicht mit bedeutungslosen Ornamenten zeigt und für gallo-römisch gehalten wird. Abbildung in Dielhelm's rhein. Antiqu. v. 1776. Vergl. Jahrb. II. p. 149.

1. Schmidt, Römerstrassen p. 163. Als Ort genannt 820 bei Beyer u. Eltester I. 52.

2. Beyer und Eltester, I. p. 262.

3. Der gegenwärtige Chronist v. Boppard W. Schlad hat sich das Verdienst erworben, eine genaue Karte des Mauerringes des Castrums herzustellen.

(Balz d. h. wohl Pfalz). Die Reichsstadt vereinigte im 14. Jahrh. diese drei gesonderten Gebiete mit einem gemeinsamen Mauerring. Als prächtigstes Denkmal jener Zeit begegnet uns die Pfarrkirche S. Severus,⁴ neben welcher als geistliche Stiftungen das 1123 gegründete Benedictiner-Frauenkloster Marienberg⁵ und das dem 15. Jahrhundert entstammende Carmeliterkloster⁶ zu nennen sind.

4—4 m.

Perspectivische Ansicht und Details der Chorstühle in der Carmeliterkirche. Dieselben befinden sich in doppelten Sitzreihen zu beiden Seiten des Chores. Die hintern mit einer durch aufgelegtes Masswerk verzierten Rückwand und Baldachin versehenen Reihen haben je neun, die vordern, zwischen dem 3ten und 5ten Sitz durch einen Zugang unterbrochen, nur acht Sitze. Seitlich schliessen hinten höhere, vorn niedrigere Wangen die Sitzreihen ab. Es schmücken die vier hintern Seitenwangen oben in durchbrochenen Wänden die sitzenden Evangelisten in runden vortrefflich gearbeiteten Figuren, unten auf geschlossenen Wänden die Reliefgestalten des Heilandes, der Muttergottes und zweier männlicher Heiligen in Ordenstracht. Die Vorderwangen enthalten in ihren geschlossenen Wänden die Figuren der h. h. Catharina, Barbara, Nicolaus, Georg, Michael und Paulus, oben als Bekrönung je zwei niederkauende Figuren,⁷ von denen drei Paare auf Thieren sitzen, Profeten mit unbeschriebenen Schriftbändern, zankende Klosterbrüder, Nonne und Mönch und streitende Knappen in runden Figuren darstellend. Die Consolen und Lehnreiter (4b—m) zeigen Laubwerk, menschliche Gesichter, Thiergestalten, im Brevier betende wie trinkende Mönche, Darstellungen, die hin und wieder satyrisch sein mögen, aber nicht jener an den niederrheinischen Chorstühlen befindlichen, im Gewande der Thierfabel auftretenden bewussten Satyre gegen die Gebrechen des geistlichen Standes angehören, welche die Kirche innerhalb ihrer geweihten Stätten so lange duldete, als ihr keine principielle Opposition entgegentrat. Die Länge der Sitzreihen beträgt 21½', die Höhe der Hinterwände 10', der Vorderstühle 4½' ohne die Bodenerhöhung. Das 15. Jahrhundert kennzeichnen die im Gesimse der Baldachine vorkommenden Fischblasen. An den äussern Ecken dieser Baldachine befinden sich von den Wappen der Stifter noch drei, nämlich die der Boos-Waldeck, der Edelherrn von Pirmont und Ehrenberg, und der Herrn v. Schönecken a. d. Hundsrücken. Auch an den Abschnitten, welche von den Vorderwangen auf die unterste Trittstufe herunterreichen, hat der Rüstler noch Verzierungen angebracht: ein Schaf, das an einer über beide Schultern gelegten Tragstange zwei Wassereimer trägt, einen schlafenden Mönch, Bestien, dann auch ein Wappenschild mit einem Winkelmass im Felde, welches offenbar als Monogramm des Verfertigers dienen soll.⁸

4. Beyer und Eltester, Urkundenbuch, II. p. CLXXI. Rossel, die Pfarrkirche S. Severus zu Boppard, 1861. Krüger, die Pfarrkirche zu Boppard. Berlin: Allgem. d. Verlagsanstalt.

5. Stramberg, Rhein. Antiqu. 291. 337. Beyer u. Eltester, II. p. CLXXXIX.

6. Nolden, Schulprogramm des Progymnasiums zu Boppard, 1854.

7. Bei zwei Wangen fehlen dieselben.

8. Details dieser Chorstühle finden sich ergänzend bei Statz u. Ungewitter, goth. Musterbuch, Taf. 187. 188. 3—5. Vergl. Kugler, kl. Schr. II. 731—34. Domblatt 1847, Nr. 30

5.

Die unter dieser Nummer gegebene Abbildung wurde von dem nunmehr verstorbenen Zeichner dieses Werkes angeblich aus Boppard mitgebracht, stammt aber nach sorgfältiger Nachforschung nicht daher. Sie war bezeichnet als eiserner Thürbeschlag durchbrochener Arbeit. Der Bildschmuck zeigt in der Mitte ein Gesicht, dessen Mund durch zwei Stäbe, welche die Handgriffe bilden, aufgesperrt wird. Rund herum befinden sich in Rankenwerk die Kreuzigung, der wiederkehrende Heiland, die Symbole der vier Evangelisten und zwei Profeten mit Schriftbändern.⁹

Reichensperger, vermischte Schr. p. 420. Rhein. Antiqu. 524. Die daselbst 536 erwähnten Wappen sind nicht zu verwechseln mit denen an den Chorstühlen selbst.

9. Folgende Kunstwerke in Boppard verdienen einen Vermerk:

- 1) Im Mittelschiffe der Pfarrkirche unter dem Gewölbe ein grosses hölzernes Triumphalkreuz. 13. Jahrh. Ein spätgothisches silbernes Rauchfass im Burgenstil. Eine spätgothische silber-vergoldete Monstranz. Goth. Thüren mit Eisenbeschlägen und Löwenköpfen an den Paramentenschränken im Chor (Krüger, Taf. III.); ähnliche besaßen früher auch die Portale.
- 2) In der Carmeliterkirche eine neuerdings dort eingemauerte althechristliche Grabschrift. (Kreisblatt von St. Goar, Nr. 46 v. 1862 und Annal. d. Ver. f. Nassauische Alterthumsk. VII. 2. p. 36); an der südl. Chorwand ein dreisitziger Celebrantenstuhl von Holzschnitzwerk mit kunstvollem durchbrochenem architect. Baldachin, reichem Laubwerk und einigen phantast. Figuren, welcher nächst demjenigen zu Kempen (Taf. XXIII. 1) der bedeutendste im Rheinlande sein dürfte. Oberhalb der Sitze sieht man die 3 Wappen der Stifter aus den Familien der Braunschorn, Schöneck und Beyer. 15. Jahrh.; im Chor an der Südseite der Grabst. in g. Fig. des 1393 gest. Conrad Kolb v. Boppard, tüchtig aber roh; ebendas. an der Nordseite Marmorepitaph der Frau Margarethe v. Eltz, † 1500, welches oben die Dreieinigkeit nach Dürer, unten die Verstorbene mit ihrem Sohne Georg, dem Errichter des Denkmals, zeigt. Inschriftl. bez. Arbeit d. Loyaen Hering v. Eichstädt von 1519; ebendas. Epitaph an der Süds. in Sandsteinrelief des Joh. v. Eltz, † 1547, und seiner Gemahlin, † 1544: Oben die Taufe Christi, unten 2 Engel mit dem Haupte Joh. d. T., seitlich die Verstorbenen. Vortreffl. Renaissance. Die Inschriften der beiden letzten Grabm. p. 534 ff. der 2. Abth. d. 5. B. d. rhein. Antiquarius; im Schiff Grabst. des 1483 † Wilhelm v. Schwalbach und seiner Frau Anna v. Leyen und des 1497 † Siegfried v. Schwalbach, Sohnes des Vorigen. Gute Handwerksm. A. Im Innern der Kirche bleiben dann noch zu erwähnen die im Achteck angelegte einf. d. 15. Jahrh. angehörende Steinkanzel mit gemalten Heiligen in den Kleeblattfüllungen, eine gute aber verschmierte Muttergottes des 16. Jahrh. an einem Pfeiler unter der Orgel, ein Kreuz von 1465 im Nordschiff ohne Werth u. eine handwerksmässige Pieta des 15. Jahrh. Aussen neben der nördl. Chortreppe eine Muttergottes des 14. Jahrh. mit vortreffl. Hinterwand in aufgelegtem Holzschnitzwerk. Schöner goth. Eisenbeschlag an der Sacristeithüre. In der Wand des Kreuzganges befindet sich der Grabstein des sogenannten Prior Hein, ganze Figur unter goth. Baldachin in vertieften Contouren auf einer Sandsteinplatte. Die Umschrift als Beleg für das Alter des Carmeliterordens in Deutschland angezogen, zuletzt bei Marx, Gesch. d. Erzstiftes Trier II. 2. p. 488 und auf 1113 datirt, muss schon nach der goth. Architectur 200 Jahre später gesetzt werden u. dürfte es schwer sein den Namen: „Pater Hein“ aus der Inschrift heraus zu lesen.
- 3) In den Wänden des ehemaligen Capitelsaales, jetzigen Billardzimmers des zur Kaltwasseranstalt umgewandelten Klosters Marienberg, befinden sich 4 Grabsteine mit